

## Dom Bichertisch.

„**Palla Toa**“, ein lyrisches Epos von Wilhelm Keilmann, in mehrfarbigem eleg. Original-Salonband Mk. 6—ist im Verlage von F. W. Cordier, Buchdruckerei und Verlags-handlung in Heiligenstadt (Sichsfeld) erschienen und jetzt durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Ueber diese neueste Dichtung, ihren Inhalt und Werth, äußert sich Dr. Karl Höber, Professor in Straßburg, Elßaß, und Redakteur der „Akademischen Monatsblätter“ folgendermaßen:

„Wie der Name schon andeutet, handelt es sich in diesem Epos um einen fremdländischen und fremdartigen Stoff. Und dennoch wird er uns rasch lieb und vertraut, sobald wir nur einmal diese höchst originelle und reizvolle Dichtung näher kennen gelernt haben. Spielt sie doch in dem weltgeschichtlich bedeutsamen Zeitalter der Entdeckung des westindischen Kontinentes, in dem Zeitalter, da die im Westen Südamerikas wohnenden hochentwickelten Kulturvölker für die Lehre Jesu Christi gewonnen wurden. Wer hat noch nicht den Namen des Sonnenreiches der Incas und der Dynastie der Incas gehört, die das weite Land Peru unterwarfen, die der alten Volksstämme barbarische Sitten beseitigten und sie selber dem Sonnendienste zuführten? Auch die Incas waren Heiden. Und doch lebte bei den Edelsten und Besten dieses Volkes noch die durch die Schlehre verpflanzte Erinnerung an den „denfall, an die Sintflut, an den Turmbau von Babel fort, es lebte bei ihnen der Glaube an mehrere im eminenten Sinne weltgeschichtliche Thatsachen, von denen ihr Volk in grauer Vorzeit Kunde erhalten hatte, so an die Menschwerdung Gottes, an die Geburt des Weltheilandes und an die Ankunft der Söhne des neuen, wahren Gottes aus dem fernem Osten. Ganz besonders war es der Inca Huayna, der Glorreiche, der an den Traditionen seiner Ahnen festhielt und die Weissagungen der Seher und Sibyllen verehrte. Unter seiner Regierung (1505 bis 1525) drangen die Spanier zuerst nach dem Innern des Festlandes Amerika's vor, Huayna empfing noch die Meldung davon und legte seinen Nachfolgern dringend ans Herz, den Söhnen des wahren Gottes zu huldigen.“

Auf diesem historischen Hintergrunde spielt sich die bewegte Handlung des Epos ab. Die hervorragendsten Personen darin sind Manco und Prinzessin Toa. Manco als Lebensretter des großen Huayna, als Heerführer und Kriegsheld, als Schöpfer künstlerischer Werke von dem Incafürsten hochangesehen, wird unter die Sonnenjöhne aufgenommen; als Feldherr des Inca stürzt er das Königthum Quito und erhält bei dem Siegesfeste die Hand der holdseligen Palla Toa, der er längst in stiller Liebe zugethan ist, deren heimliche Neigung ihn zu den stolzen Thaten entflammt hat. Zu gleicher Zeit verstummen die Orakel in den Tempeln, den heidnischen Göttern erlischt die Stärke und das Ansehen; nach der Aussage der Priester muß der neue Gott da sein, von dem die Tradition erzählt und auf den die Gutgesinnten bauen. Huayna verehrt ihn zuerst, und auf sein Gebet hin wirkt er unerhörte Wunder; die neuen Herrscher und das ganze Volk der Andenwelt beten den einen allmächtigen Gott an.“

Die Form des Epos ist meisterhaft. Den einzelnen Partien ist sie mit virtuoser Kraft und Geschicklichkeit angepaßt: wie das Brausen des Sturmes schallt sie in den Kampf- und Jagdszenen und beim Widerstande der Götzenpriester gegen die Sendlinge der christlichen Lehre; wie der Klang eines Silberglöckchens, lieblich und hell, in den innigen Liebesgesängen Manco's und Toa's. Wie reich und bildsam, wie anmuthig und rein, wie vollklingend und majestätisch ist doch unsere deutsche Sprache, so wird gewiß mancher empfinden und urtheilen, der diese herrliche Gabe des Dichters genießen wird.

Wir sind fest davon überzeugt, daß „Palla Toa“ wegen ihrer inneren ästhetischen Vollendung und ihres wirksamen ethischen Gehaltes zu den besten Werken gehört, welche die poetische Literatur in letzter Zeit hervorgebracht hat.

Das Buch ist von der Verlags-handlung künstlerisch ausgestattet und verdient auch in dieser Beziehung die höchste Anerkennung. Wer den edlen Genuß kennt oder sucht, den die Lektüre einer klassisch-schönen Dichtung bereitet, dem sei das Epos Palla Toa aufs wärmste empfohlen.'